

AKTUELLE DRUG CHECKING ERGEBNISSE AUS INNSBRUCK

Juli 2019

Als Speed (Pulver, Paste) zur Analyse gebracht

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- **Amphetamin (990 mg/g = 99,9% Reinheit) – Achtung hochdosiert!***
- **Amphetamin (166 mg/g = 16,6% Reinheit), Koffein (784 mg/g)**
- **Amphetamin (158 mg/g = 15,8% Reinheit), Koffein (756 mg/g)**
- **Amphetamin (113 mg/g = 11,3% Reinheit), Koffein (743 mg/g)**

**Ab 250 mg/g=25% Reinheit gilt die Substanz als hochdosiert. Der Grenzwert beruht auf den durchschnittlich am Markt üblichen Dosierungen!*

Aufgrund des hohen Flüssigkeitsverlusts bei gleichzeitigem Konsum von Amphetamin und Koffein steigt die Gefahr der Dehydrierung; Blutdruck und Körpertemperatur sind erhöht. Gleichzeitiger Konsum bedeutet eine starke Belastung für das Herz-Kreislaufsystem. **Hohe Dosen Koffein (ab 500 mg) fügen der Wirkung eine nervöse und unruhige Komponente hinzu. Nebenwirkungen wie Kopfschmerzen, Schweißausbrüche, Kurzatmigkeit und Schlafstörungen sind wahrscheinlich. Durch die unspezifische Aktivierung des gesamten Organismus kann es auch zu Angstzuständen kommen.**

Als MDMA (Pulver, Kristalle) zur Analyse gebracht

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- **MDMA (969 mg/g = 96,9% Reinheit) – Achtung hochdosiert!***
- **MDMA (965 mg/g = 96,5% Reinheit) – Achtung hochdosiert!***
- **MDMA (947 mg/g = 94,7% Reinheit) – Achtung hochdosiert!***
- **MDMA (941 mg/g = 94,1% Reinheit) – Achtung hochdosiert!***

**Ab 750 mg/g = 75% Reinheit gilt die Substanz als hochdosiert. Der Grenzwert beruht auf den durchschnittlich am Markt üblichen Dosierungen!*

Um Überdosierungen zu vermeiden und um das Risiko von Gesundheitsschäden zu minimieren, sollten **Dosierungen von 1,3 Milligramm MDMA pro Kilogramm Körpergewicht bei Frauen und 1,5 Milligramm MDMA pro Kilogramm Körpergewicht bei Männern nicht überschritten werden!** Nebenwirkungen wie „Kiefer mahlen“, Augen- und Nervenzucken, bis hin zu Krampfanfällen können bei hohen MDMA Dosen häufiger auftreten. Bei Überdosierungen steigt die Körpertemperatur stärker an (Gefahr eines Hitzschlags) und es kann zu unangenehmen Halluzinationen kommen. **Herz, Leber und Nieren** werden besonders stark belastet. An Folgetagen, nach der Einnahme hoher Dosen MDMA, treten vermehrt **Depressionen, Konzentrationsschwächen, Schlafstörungen und**

Appetitlosigkeit auf. Bei einer regelmäßigen hoch dosierten Einnahme von MDMA ist die Wahrscheinlichkeit, dass **irreparable Hirnschäden** entstehen, größer.

Als Kokain (Pulver) zur Analyse gebracht

Tatsächliche Inhaltsstoffe:

- Kokain (990 mg/g = 99,0% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!***
- Kokain (980 mg/g = 98,0% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!***, Levamisol (<10 mg/g)
- Kokain (972 mg/g = 97,2% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!***, Lidocain (<10 mg/g)
- Kokain (902 mg/g = 90,2% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!***
- Kokain (890 mg/g = 89,0% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!***
- Kokain (880 mg/g = 88,0% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!***
- Kokain (869 mg/g = 86,9% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!***
- Kokain (853 mg/g = 85,3% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!***, Levamisol (15 mg/g)
- Kokain (850 mg/g = 85,0% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!***, Levamisol (<10 mg/g)
- Kokain (834 mg/g = 83,4% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!***
- Kokain (755 mg/g = 75,5% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!***, Levamisol (<10 mg/g)
- Kokain (509 mg/g = 50,9% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!***, Levamisol (348 mg/g)
- Kokain (141 mg/g = 14,1% Reinheit), Levamisol (621 mg/g), Paracetamol (15 mg/g), Ketamin (<10 mg/g)

**Ab 400 mg/g = 40% Reinheit gilt die Substanz als hochdosiert. Der Grenzwert beruht auf den durchschnittlich am Markt üblichen Dosierungen!*

Achtung!! Die Reinheit in Kokain ist derzeit extrem hoch!

Um Überdosierungen zu vermeiden unbedingt niedrig dosieren und nicht nachlegen. Verzichte auf jeglichen Mischkonsum, auch mit Alkohol oder Energydrinks!!

Als Ketamin zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe

- Ketamin (870 mg/g = 87,0% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!**
- Ketamin (854 mg/g = 85,4% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!***
- Lidocain (967 mg/g = 96,7% Reinheit)

**Ab 700 mg/g = 70% Reinheit gilt die Substanz als hochdosiert. Der Grenzwert beruht auf den durchschnittlich am Markt üblichen Dosierungen!*

Als „unbekannt“ zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe

- Ketamin (984 mg/g = 98,4% Reinheit) – **Achtung hochdosiert!***

Als „Heroin“ zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe

- Heroin (nicht quantifiziert), Koffein (241 mg/g), Paracetamol (463 mg/g)
- Heroin (nicht quantifiziert), Koffein (175 mg/g), Paracetamol (357 mg/g)

Als „GBL“ zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe

- MDMA (2,4 mg/ml), Metoclopramid (nicht quantifiziert), Unbekannte Substanz (n.q.)

Als „Xanax/Alprazolam“ (in Pulverform) zur Analyse gebracht:

Tatsächliche Inhaltsstoffe

- Flualprazolam (nicht quantifiziert), Adinazolam (n.q.), Etizolam (n.q.)

ACHTUNG!!

Die Reinheit psychoaktiver Substanzen variiert sehr stark und ist optisch NICHT erkennbar!

Beachte daher unbedingt die Safer Use Regeln:

- Dosiere niedrig und warte min. 2 Stunden, um die Wirkung zu erfahren.
- Verzichte auf Mischkonsum (auch mit Alkohol, Energydrinks oder Cannabis), da es zu unberechenbaren Wechselwirkungen kommen kann.
- Achte auf die Bedürfnisse deines Körpers: Trink´ Wasser & mach´ Pausen an der frischen Luft.
- Nutze Drug Checking - Angebote!

<http://www.drogenarbeitz6.at/substanzen/safer-use.html>

Weiterführende Infos zu den Inhaltsstoffen:

Quellen: www.checkyourdrugs.at, www.saferparty.ch

Adinazolam: Adinazolam ist ein Benzodiazepinderivat, bzw. ein Triazolobenzodiazepin. Es handelt sich um eine kaum erforschte Substanz, weshalb unvorhersehbare Langzeitschäden und Nebenwirkungen nach dem Konsum auftreten können.

Etizolam: Etizolam ist ein Benzodiazepin-Analogon aus der Gruppe der Thienodiazepine und besitzt wie alle seine Analoga amnestische (Erinnerung für die Zeit der Wirkdauer fehlt), anxiolytische (angstlösende), antikonvulsive (krampflösende), hypnotische (schlaffördernde), sedative (beruhigende) und muskelrelaxierende Potenziale. Durch seine besondere hypnotische Wirkstärke wird es vorrangig bei Schlafstörungen eingesetzt, kann aber auch als angstlösender Arzneistoff Verwendung finden. Etizolam ist ein sehr potentes Thienodiazepin, 1 mg Etizolam entsprechen in etwa 10 mg Diazepam. Es

hat einen bis zu sechsmal stärkeren anxiolytischen Effekt als Diazepam. Es flutet schnell im Gehirn an und erreicht Spitzenkonzentrationen innerhalb von 30 Minuten und zwei Stunden.

Eine Kombination mit Alkohol und anderen Zentralnervensystem-wirksamen Substanzen kann unkalkulierbare Nebenwirkungen haben.

Nebenwirkungen: Etizolam weist wie alle Hypnotika aus der Benzodiazepin-Klasse ein hohes Abhängigkeits- und Missbrauchspotenzial auf. Weiters möglich sind: Psychiatrische Störungen und paradoxe Reaktionen, Ruhelosigkeit, Erregung, Reizbarkeit, Aggressivität, Wahnvorstellungen, Wutausbrüche, Albträume, Halluzinationen, Psychosen, Auslösung einer Depression, Müdigkeit, Schläfrigkeit, Dämpfung, Gedächtnisstörungen, Muskelschwäche, Verdauungsbeschwerden, Sehstörungen, Herz-Kreislaufstörungen.

Flualprazolam: Flualprazolam ist ein fluoriertes Alprazolam Derivat. Dabei handelt es sich also um ein Benzodiazepine, beziehungsweise eigentlich ein Thienodiazepin. Es handelt sich um eine kaum erforschte Substanz, weshalb unvorhersehbare Langzeitschäden und Nebenwirkungen nach dem Konsum auftreten können.

Ketamin: Ketamin ist ein Narkosemittel, das in der Human- und Tiermedizin verwendet wird. Es wird flüssig als Lösung oder als weißes, kristallines Pulver konsumiert.

Wirkungseintritt: geschnupft nach 5-10 Min., geschluckt nach 15-20 Min., intramuskulär gespritzt innerhalb von 2-5 Min. Wirkdauer: je nach Dosis und Konsumform 30 Min. – 3 Std.

Es kann zu einer bruchstückhaften Auflösung der Umwelt und des Körperempfindens kommen, Gedanken können abreißen, Gefühle der Schwerelosigkeit oder des Schwebens können auftauchen. Sinneswahrnehmungen und Raum-Zeit-Empfinden verändern sich. Bei höheren Dosierungen kann es zur Loslösung vom eigenen Körper und/oder zur Ich-Auflösung oder Verschmelzung mit der Umwelt kommen. Nach dem Trip: Benommenheit, Erinnerung an das Erlebte ist oft nur teilweise möglich.

Risiken und Nebenwirkungen: Bewegung und Kommunikation können stark eingeschränkt werden. Partielle oder vollständige Schmerzempfindlichkeit, Koordinationsstörungen, eingeschränkte Beweglichkeit, Schwächeempfinden, Kommunikationsstörungen, Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen, unkoordinierte Muskelbewegungen, Schwindel, verwaschene Sprache, erhöhter Puls und Blutdruck sowie Herzrhythmusstörungen. Bei hohen Dosen Muskelsteifheit, Lähmungserscheinungen und Narkose, bei sehr hohen Dosen epileptische Anfälle und Koma.

Ketamin belastet das Herz-Kreislaufsystem. Ein Ketamin-Trip **kann psychisch sehr belastend sein**. Viele Ketamin-UserInnen berichten von Nahtoderfahrungen, Alptraum-Halluzinationen, Tunnel-Visionen, Blackouts und kurzen Phasen von Gedächtnisverlust. Nach mehrmaligem Konsum innerhalb kurzer Zeit lässt die Ketaminwirkung beträchtlich nach, und es **bildet sich eine Toleranz aus**.

Langzeitriskien: Ketamin kann eine Abhängigkeit mit psychischen Symptomen verursachen; chronischer Gebrauch schädigt die Leber und Niere und kann zu depressiven Verstimmungen und

Ängstlichkeit führen. **Man vermutet, dass Ketamin schon in geringen Dosen Funktionsstörungen in Gebieten des Gehirns auslösen kann**, die für Gedächtnis, Lernen und Wahrnehmung verantwortlich sind. Je öfter es konsumiert wird und je größer die einzelnen Dosen sind, desto bedenklicher werden diese Störungen.

Koffein: Koffein macht wach, beschleunigt den Herzschlag und steigert vorübergehend die geistige Leistungsfähigkeit. In höheren Dosen, ab 300mg (ca. 8 Tassen Kaffee) erzeugt es Euphorie. Koffein entzieht dem Körper Flüssigkeit.

Bei hohen Dosen sind folgende Nebenwirkungen möglich: Schweißausbrüche, Herzflattern, Harndrang, Herzrhythmusstörungen, Wahrnehmungsstörungen, Zittern, Nervosität und Schlafstörungen. Bei dauerhaftem regelmäßigen Gebrauch besteht die Gefahr einer Abhängigkeit mit körperlichen Symptomen. Die Wechselwirkung zweier oder mehrerer psychoaktiver Substanzen, also auch die von Koffein mit Kokain, ist kaum einschätzbar und entspricht in der Regel nicht der Summe ihrer Einzelwirkungen. Die Kombination unterschiedlicher aufputschend wirkender Substanzen **belastet das Herzkreislaufsystem stark**, führt zu Temperaturanstieg und Flüssigkeitsverlust - es besteht eine erhöhte **Gefahr des Austrocknens**.

Levamisol: Levamisol ist ein Anthelminthikum (wird in der Tiermedizin gegen Wurmbefall eingesetzt), welches früher auch in der Humanmedizin Anwendung fand. Als Beimengung zu Kokain tritt die Substanz in den letzten Jahren gehäuft auf. Verschiedene Nebenwirkungen, die im Zusammenhang mit Levamisol berichtet wurden, sind unter anderem: allergische Reaktionen (Schwierigkeiten beim Atmen, Anschwellen der Lippen, der Zunge, des Gesichts) und Beeinträchtigung des zentralen Nervensystems (z.B. Verwirrungszustände oder Bewusstlosigkeit, extreme Müdigkeit). Die bedenklichste Nebenwirkung von Levamisol ist die Veränderung des Blutbildes, **Agranulocytosis** genannt. Im Zuge dieser kommt es zu einer Reduktion der weißen Blutkörperchen, was in weiterer Folge – auf Grund von Immunschwäche – zu **lebensbedrohlichen Infektionen** führen kann.

Die Symptome die dabei auftreten können sind Schüttelfrost, Fieber, Sepsis, Schleimhaut-, Zungen- und Halsentzündungen, Infektion der oberen Atemwege, Infektionen im Analbereich und oberflächliches Absterben von Hautarealen.

Die Wahrscheinlichkeit der Ausbildung einer Agranulozytose steigt unabhängig von der aufgenommenen Dosis mit der Regelmäßigkeit der Levamisol-Einnahme. Am häufigsten tritt Agranulozytose auf, wenn Levamisol kontinuierlich 3-12 Monate eingenommen wird. Es sind aber auch Fälle bekannt, bei denen bereits nach weniger als drei Wochen nach der ersten Levamisol-Einnahme die Erkrankung diagnostiziert wurde.

Levamisol wird im Körper zu Aminorex verstoffwechselt. Aminorex hat eine amphetaminartige Wirkung. Bei gleichzeitigem Konsum von Kokain kommt es zu einer Wirkungsverlängerung, da die Wirkung von Aminorex einsetzt, wenn jene des Kokains nachlässt. Studien zeigen jedoch klar, dass

Aminorex das **Risiko zur Entwicklung einer pulmonalen Hypertonie (=lebensgefährlicher Lungenhochdruck)** erhöht. Das Risiko besteht insbesondere bei wiederholtem Vorkommen von Aminorex im Körper. Der Lungenhochdruck wird dabei beim Konsumieren nicht sofort festgestellt, sondern kann sich unter Umständen erst nach einigen Monaten in zunehmend eingeschränkter körperlicher Leistungsfähigkeit, Kreislaufstörungen und Müdigkeit äußern.

In welchem Ausmaß sich Levamisol in Aminorex umwandelt und ob das regelmäßige Konsumieren levamisolhaltigen Kokains tatsächlich zu Lungenhochdruck führen kann, ist gegenwärtig nicht geklärt. Zu bedenken gilt, dass eine vom Arzt diagnostizierte pulmonale Hypertonie (Lungenhochdruck) tödlich verlaufen kann.

Lidocain: Lidocain ist ein Lokalanästhetikum. Wie alle örtlichen Betäubungsmittel kann Lidocain die typischen Nebenwirkungen erzeugen; dazu gehören Wirkungen im Bereich des zentralen Nervensystems (wie z. B. Unruhe, Krampfanfälle u. a.), des Herzens (Rhythmusstörungen), Blutdruckabfall und allergische Reaktionen. Lidocain wird aufgrund der betäubenden Wirkung (Zungen-, Zahnfleischtest) als Streckmittel eingesetzt. Die Interaktion zwischen Lidocain und Kokain ist zum Teil sehr schwerwiegend und kann zu lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen führen.

Metoclopramid (MCP): Metoclopramid (MCP) ist, wie Domperidon, ein Arzneistoff aus der Gruppe der Antiemetika und gehört zur Gruppe der Dopamin-Antagonisten. Es regt die Peristaltik des oberen Verdauungstrakts an, fördert die Magenentleerung und wird gegen Motilitätsstörungen wie z.B. Reizmagen, Sodbrennen, bei diabetischer Gastroparese, postoperativer Magenatonie gegen Übelkeit und Erbrechen eingesetzt. Im Gegensatz zu Domperidon überwindet MCP die Blut-Hirn-Schranke und kann somit Einfluss auf das zentrale Nervensystem haben.

Nebenwirkungen: Müdigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Schlaflosigkeit, Angst, Ruhelosigkeit und bei längerer Einnahme Zittern und Muskelstarre. In höheren Dosen können Beruhigung/Ermüdung, Übelkeit, Bewegungsstörungen und gesteigerte Erregbarkeit auftreten.

Die maximale Dosis wird mit 40mg/Tag für erwachsene Personen angegeben! Die Wechselwirkung zwischen m-CPP, Domperidon und Metoclopramid sind noch unerforscht!

Paracetamol: Paracetamol gehört in die Gruppe der Nichtopioid-Analgetika und ist ein Schmerzmittel und Fiebersenker. Sehr selten kann es zu allergischen Reaktionen in Form von einfachem Hautausschlag oder Nesselausschlag bis hin zu einer Schockreaktion kommen. Sehr selten kommt es bei empfindlichen Personen zu einer Verkrampfung der Atemmuskulatur.